

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 28 (1938)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Wasserfreuden  
**Autor:** W.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-643056>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

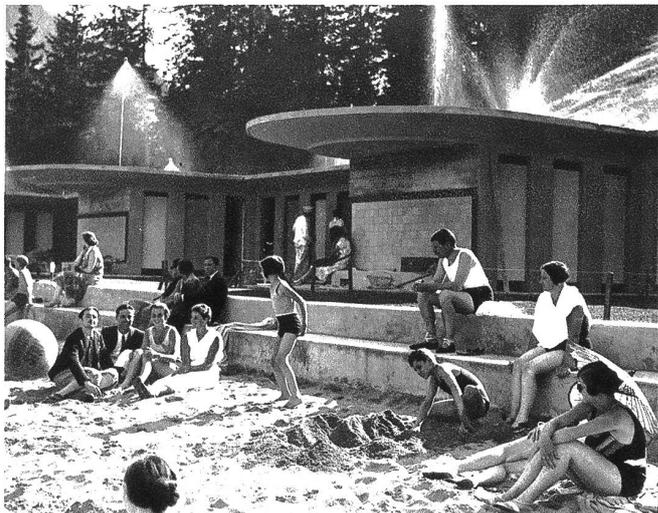
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Wasserrfreuden

Sonnbestrahlte Sommertage  
laden zum Baden . . . .

Fröhliches Treiben im alpinen Strandbad von Adelboden



Ein schöner Sprung im Strandbad Grindelwald





Eins, zwei, drei — wer kann mich fassen? Spielen und Toben gehört zum Strand.

In den letzten Jahren unseres so nervösen Jahrhunderts haben sich die Seebäder, oder, wie's viel schöner klingt, — Strandbäder zu den beliebtesten Erholungsstationen entwickelt. Und das mit Recht. Bieten sie doch auch dem abgearbeitetsten Menschen die gesuchte Entspannung und Beruhigung der Nerven.

Auch bei uns hat man endlich die vielen Heilfaktoren kennen gelernt, die mit dem Begriff „Baden am Strand“ verbunden sind. Und man muß einmal draußen an unseren Seen gewesen sein, muß es selber erlebt ha-

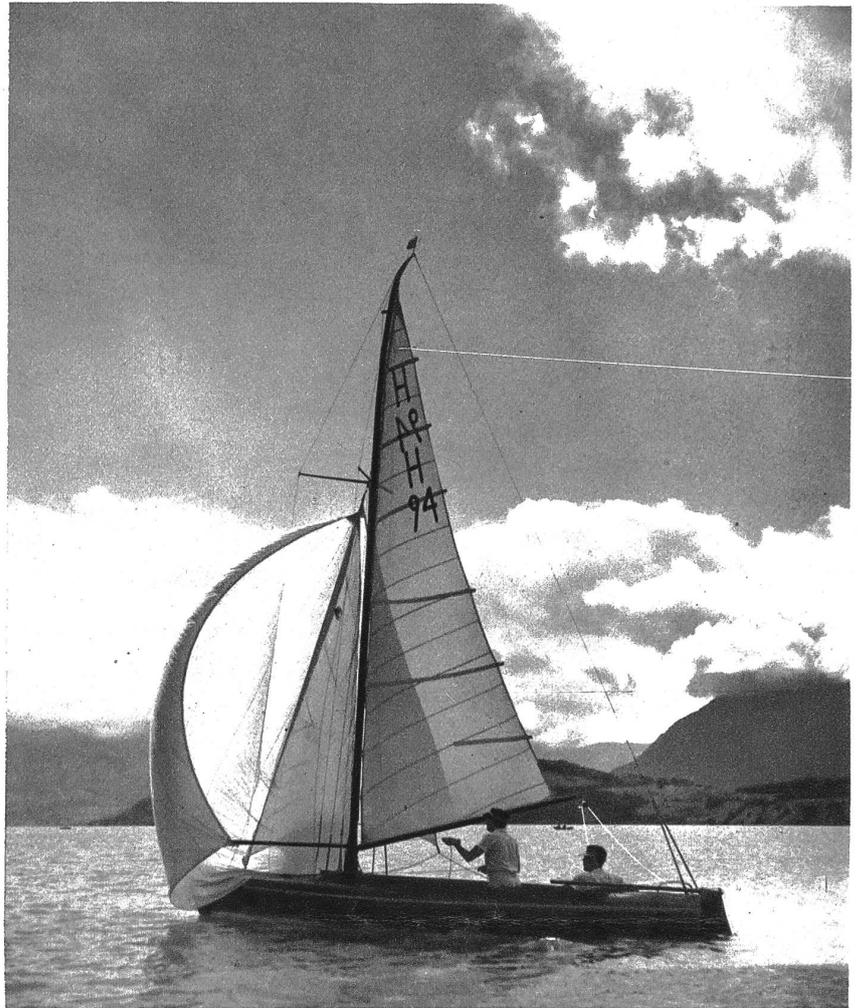
ben, das Tummeln in Sonne, Wasser und Wind, um die Wohltaten, die es uns schafft, richtig zu verstehen.

Und man erholt sich bei vergnügtem Strand- und Wassersport im lockenden Bann unzähliger Najaden jeden Alters und jeder Haarfarbe, umgaukelt von bunten Gummifabeltieren, Krokodilen, Haifischen und Schwänen, die auf ihrem lastgekrümmten Rücken holde Nymphen wiegen. Aber nicht einzig das Vergnügen ist beim Besuch unserer vielen Strandbäder maßgebend, sondern vor allem ist es eine Frage der Gesundheit.



Sonne, Luft und Wasser haben bei den Völkern des ganzen Altertums, bei den Griechen und Römern, aber auch bei den Germanen eine große Rolle gespielt, zur Stärkung der Gesundheit, zur Verlängerung des Lebens und zur Erhöhung des Lebensgenusses. Sonne, Luft und Wasser sind dann anderthalb Jahrtausende lang als Gesundheitsmittel in Vergessenheit geraten, bis das heutige „verrückte“ Geschlecht sie wieder neu entdeckte. Und jetzt sind es Hunderttausende, denen die Strandbäder Freude und Gesundung bringen. Dabei wirken aber auch mit die vielen Bewegungsspiele, die am sonnigen, sandigen Strand wesentlich dazu beitragen, alles Kranke aus dem Körper zu verbannen. Wo es auch sei, am See oder in den Bergen; Fröhlichkeit ist bei den Badeorten Trumpf, und der Mensch im Badeanzug ist auch ein anderer, natürlicherer, fröhlicherer. Ihn drückt kein Kragenknochen, quält keine steifgeplättete Brust, nicht einmal das Hühnerauge. Der Mensch, der den Weg einigermaßen zurück zur Natur findet, ist gut und freundlich, wenn er nicht mit dem Panzer der Konvention gewappnet einhergeht, und das soll der Mensch von heute nicht. So darf wohl gesagt werden, daß alle jene Erholung Suchenden, die sich in ihren Ferien unsern Strandbädern zuwenden, hier alles das finden, was ihrem Geist und Körper zuträglich ist, und daß sie über diesen gesundheitlichen Wert hinaus ein schönes Stück unserer lieben Heimat kennen lernen.

W. S.

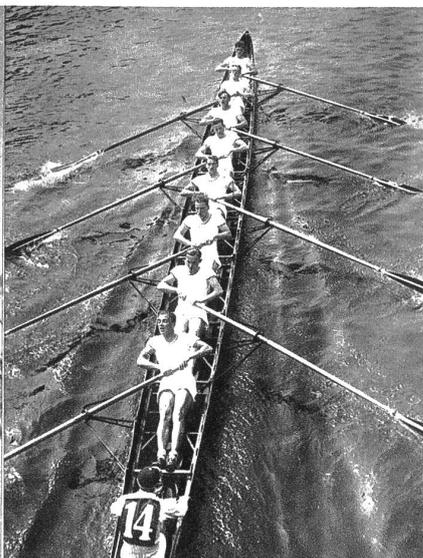


Auch der Segler weiss sich die Wasserfreuden zu nutzen, und bei aufbrechendem Wind kennt er kein schöneres Tun als die Segel zu setzen und loszufahren.

Kleinen möchten auch etwas von Sand und Sonne abbekommen.



Mit regelmässigem Schlag zieht der Achter über die kühlende Flut.



Nicht nur baden wollen, sondern auch chic sein, gehört zum Strand.

